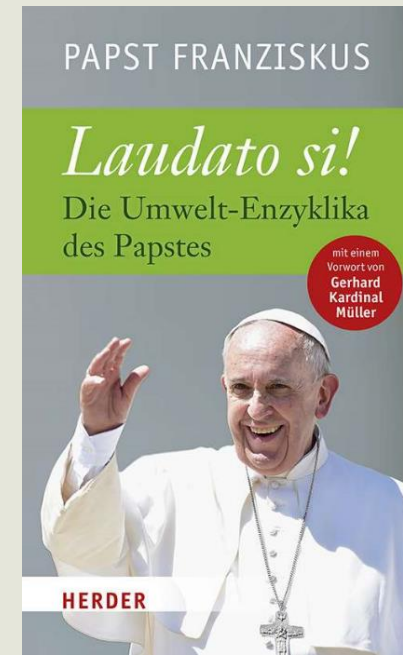
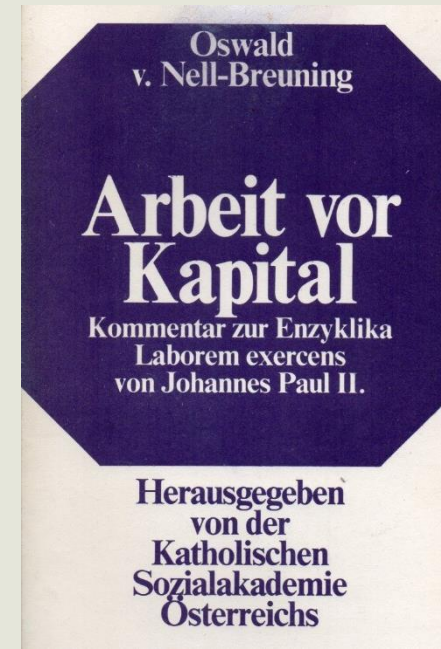


Arbeitswelt im Wandel im Licht der katholischen Soziallehre 1891 – 2021 (130 Jahre)

Christoph Watz, FairWandeln-Team Familienkirche Schmuckerau, Katholische Aktion

Impuls zum Thema ARBEIT UND LEBENSSINN
für das Interreligiöse Forum Wiener Neustadt
zum Weltreligionstag 2021





Rerum Novarum 1891 (Papst Leo XIII.)

Quadragesimo Anno 1931 (Pius XI)

„Im 40. Jahr“ (Weltwirtschaftskrise)

Mater et Magistra 1961, Pacem in Terris „Friede“ 1963 (Johannes XXIII.)

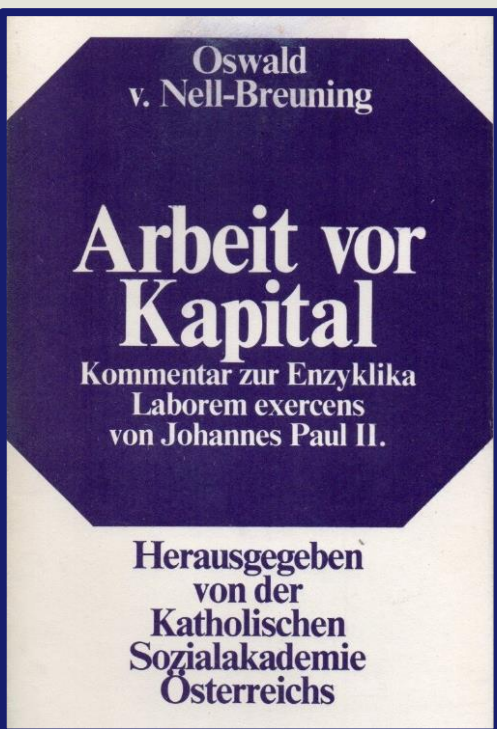
Populorum Progressio 1967 Paul VI. „Fortschritt der Völker“

Johannes Paul II.:

Laborem Exercens 1981 „menschliche Arbeit“

Sollicitudo rei socialis 1987 „Sorge über die sozialen Anliegen“

Centesimus annus 1991 „Im 100. Jahr“



Caritas in Veritate 2009 (Benedikt XVI.) „ganzheitliche Entwicklung des Menschen“

LAUDATO SI 2015: Papst Franziskus

Ökologie + Gemeinwohl / soziale Gerechtigkeit

Schöpfung der Welt:

Arbeit ist Mit-Schöpfung an der Vollendung.

Der Mensch soll den fruchtbaren Garten bebauen und behüten. (Genesis, 1 Mose 2,15)

Freizeit und Muße

Gott erschuf die Welt in sechs Tagen, aber am 7. Tag ruhte er. Der Mensch ist Ebenbild Gottes und soll es ihm gleich tun. Es ist ein Gebot der Würde des Menschen, dass er nicht zum Sklaven der Arbeit wird. Die Muße gibt dem Menschen die Möglichkeit, über sich selbst, seine Herkunft, seine Ziele zu reflektieren und nicht dem eigenen Werk zu verfallen.

„Arbeit umfasst jede menschliche Tätigkeit,

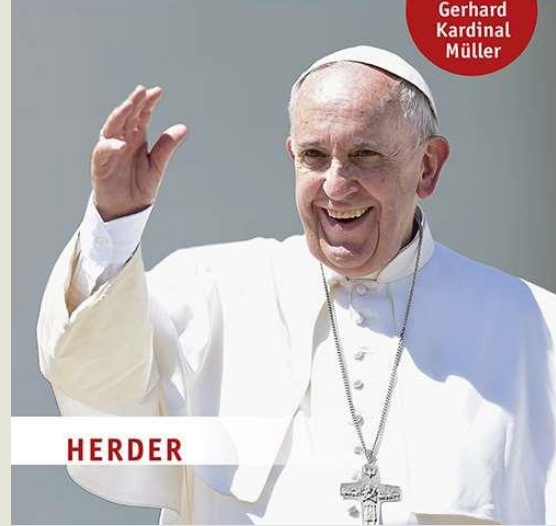
die des Bauern, der Ärztin und des Forschers, des Industriearbeiters und der Hausfrau und erziehenden Mutter.“ (1981, J.P.II, LE 5,3)

PAPST FRANZISKUS

Laudato si!

Die Umwelt-Enzyklika
des Papstes

mit einem
Vorwort von
Gerhard
Kardinal
Müller



Um Armut und soziale Misstände zu bekämpfen:

- nicht Kapitalismus/(Neo)Liberalismus und nicht Kommunismus
- nicht nur karitative Maßnahmen
- nicht nur Rechtsstaat

sondern:

- Sozialstaat (Pro-Solidarität - Schutzfunktion.)
- Gewerkschaften (Con-Solidarität „untereinander“)
- Betriebliche demokratische Mitbestimmung
- Nachhaltigkeit / Grenzen des Wachstums beachten

Evangelium nach Matthäus 20,1-16

Jesus erzählt das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg*



Forderung der natürlichen Gerechtigkeit, dass der Lohn nicht etwa so niedrig sei, dass er einem genügsamen, rechtschaffenen Arbeiter den Lebensunterhalt nicht abwirft. (1891, Rerum Novarum 34).

Mensch hat Würde, auch der wenig leistet.

* Arbeiter erhielten für eine Stunde, einen halben Tag oder 1 Tag alle einen Denar. 1 Denar reichte gerade aus, um eine Familie für einen Tag zu ernähren. Weniger als einen Denar zu zahlen, hätte für die später zur Arbeit angetretenen Tagelöhner demnach Hunger bedeutet. Gerechtigkeitsbegriff der Gottesreich-Idee von Jesus: Nicht „allen nach ihrer Leistung“, sondern „allen so viel, wie sie zum Leben brauchen“.

(Vgl. Gerechtigkeitsformel 20:10: „Spitzeneinkommen sollten nicht mehr als das Zwanzigfache der Mindestlöhne betragen“)

„bestgehütetes Geheimnis der Kirche“ So hat der [Grazer Sozialethiker Prof. Kurt Remele](#) (Gösting, 2011) die katholische **Soziallehre** bezeichnet. Sie müsste mehr verbreitet werden, denn der Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ist ein wesentlicher Bestandteil der Glaubensverkündigung der Kirche. Sie ist ein eindrucksvolles Plädoyer dafür, dass Wirtschaft und Politik dem Menschen und der Schöpfung Gottes zu dienen habe, nicht umgekehrt. Die Kirche soll „mutiger“ werden und sich viel öfter kritisch zu Wort melden und zu Ungerechtigkeiten Stellung nehmen.

„Unter euch soll es keine Armen geben (Dtn 15,4)“. **Die Vision einer Gesellschaft, in der die Vermögen einigermaßen gleichmäßig verteilt sind, ist uralt.** Eine komplexe Sozialgesetzgebung war im Alten Israel darauf ausgerichtet, die Anhäufung großer Reichtümer zu verhindern und – etwa mit Hilfe des Sabbatjahres und des Schuldenerlasses (Nehemia 10,32) – regelmäßig eine Rückverteilung zugunsten der sozial Schwachen vorzunehmen.

„Viele Schnittmengen zu zivilgesellschaftlichen Bewegungen für Menschenrechte, Ökologie, oder Gerechtigkeit“ hat die [katholische Soziallehre](#). Wir sind nicht allein mit unserer Sorge für „unser gemeinsames Haus“! ([Sozialethiker P. Dr. Jörg Alt SJ](#)). Deshalb gibt es viele Kooperationen: z.B.:

[Initiative Lieferkettengesetz Österreich](#) gegen Kinderarbeit und Umweltzerstörung,

[Corona-Lastenausgleich](#) für Solidarität, damit die Schere Arm-Reich nicht größer wird.

[Allianz für den Freien Sonntag](#) Über 50 Organisationen aus Zivilgesellschaft, Kirchen, Gewerkschaften für gemeinsame freie Zeiten für die Gesellschaft

[alt.arm.weiblich](#). – Ökumenische Allianz gegen Altersarmut bei Frauen

[Hands On Mentoring](#) Ehrenamtliche MentorInnen begleiten junge Jobsuchende

Initiative Lieferkettengesetz Österreich gegen Kinderarbeit und Umweltzerstörung

Auch in Österreich operierende Konzerne versorgen sich global mit Rohstoffen, die viel zu oft unter Verletzung von Menschenrechten, etwa Kinderarbeit, Zerstörung der Natur und Schädigung des Klimas hergestellt wurden. Unternehmen sollen für Verbrechen und Schäden, die durch ihre Zulieferer verursacht werden, haften.

alt.arm.weiblich. - Ökumenisch miteinander gegen Altersarmut bei Frauen

Allianz für den Freien Sonntag

Gemeinsame freie Zeiten sind für die Gesellschaft wichtig. Damit soll dem Trend entgegengewirkt werden, dass alle Lebenszeit zu Arbeits- und Konsumzeit wird. Die gesetzliche Verankerung des freien Sonntags ist ein Eckpfeiler der österreichischen Zeitkultur, die immer mehr zum Vorbild anderer Länder wird. Der Allianz gehören über 50 Mitgliedsorganisationen aus Zivilgesellschaft, Kirchen, Gewerkschaften an, dazu neun Bundesländer-Allianzen.

Corona-Lastenausgleich für Solidarität, damit die Schere Arm-Reich nicht größer wird.

Der extreme Reichtum einiger Weniger hat in Österreich astronomische Ausmaße erreicht: Das reichste 1 Prozent in Österreich besitzt über 40 Prozent des gesamten Privatvermögens. Um die Corona-Krise solidarisch zu bewältigen, sollen einmalig Vermögen ab 5 Millionen Euro mit 10 Prozent, Vermögen ab 100 Millionen Euro mit 30 Prozent und Vermögen ab einer Milliarde Euro mit 60 Prozent einen Beitrag leisten. Das ergibt Einnahmen von 70 bis 80 Milliarden Euro, Geschieht das nicht, besteht die Gefahr, dass nach der Krise Arme und Arbeitslose draufzahlen, ebenso wie jene, deren unverzichtbare Arbeit jetzt so gepriesen wird - SupermarktkassiererInnen, Pflegekräfte, Putzpersonal, ErntehelferInnen und ÄrztInnen.

Hands On Mentoring Ehrenamtliche MentorInnen begleiten junge Jobsuchende.

Vielen Dank!

Christoph Watz
FairWandeln-Team
der Familienkirche Schmuckerau, Wiener Neustadt

Generalsekretär der Katholischen Aktion der Erzdiözese Wien
Stephansplatz 6/5/547, 1010 Wien, +43 (0) 1/515 52-3311
www.ka-wien.at

*Aus dem christlichen Glauben gemeinsam
Lebenswelt gerecht und solidarisch gestalten.*



www.christlichgehtanders.at
www.facebook.com/christlichgehtanders/

CHRISTLICH geht anders
SOLIDARISCHE ANTWORTEN AUF DIE SOZIALE FRAGE

